

Schweiz: Prominenter Kirchenkritiker Hans Küng verstorben

Sein Leben lang hat er sich als unbequemer Querdenker in die katholische Kirche eingemischt. Jetzt ist er in Tübingen verstorben.



Der Theologe Hans Küng ist tot, wie das Projekt Weltethos mitteilt. Der Schweizer starb am Dienstag im Alter von 93 Jahren in seinem Haus in Tübingen. «Mit Hans Küng verlieren den charismatischen und menschlich beeindruckenden Gründer der Stiftung und einen visionären Vordenker für eine gerechtere und friedlichere Welt», erklärte Stiftungspräsident Eberhard Stolz gegenüber der AFP.

Küng wurde am 19. März 1928 in Sursee geboren. Er studierte Philosophie und Theologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. 1954 wurde er zum Diözesanpriester in Basel geweiht. Danach studierte und promovierte er in Paris. Während mehr als dreissig Jahren lehrte Küng an der Eberhard Karls Universität im Tübingen in Baden-Württemberg. Bis 2013 war er Präsident der Stiftung Weltethos.

Das Ziel des Projekts Weltethos, das er 1995 mitgegründete, beschrieb Küng auf dessen Webseite: «Frieden unter den Religionen, Kulturen und Nationen auf der Basis einiger gemeinsamer elementarer ethischer Werte, Massstäbe und Haltungen.»

Küng gilt im deutschsprachigen Raum als einer der bekanntesten Kirchenkritiker. Immer wieder kritisierte er dabei die Strukturen der katholischen Kirche. So äusserte er Zweifel am Dogma über die Unfehlbarkeit der Päpste. Deswegen wurde ihm Ende 1979 die Lehrerlaubnis entzogen.

«Wer im Neuen Testament den dogmatisierten Christus sucht, lese Ratzinger, wer den Jesus der Geschichte und der urchristlichen Verkündigung, lese Küng.»

Küng lehrte danach als fakultätsunabhängiger Professor weiter in Tübingen und nahm immer wieder Gastprofessuren in aller Welt wahr. Er erhielt mehr als zehn Ehrendoktorwürden und zahlreiche weitere Auszeichnungen, darunter das deutsche «Bundesverdienstkreuz».

In seinem 2012 veröffentlichten Buch «Jesus» schrieb Küng – im Wissen, dass man sein Buch mit den Jesus-Büchern von Papst Benedikt vergleichen würde – im Vorwort: «Wer im Neuen Testament den dogmatisierten Christus sucht, lese Ratzinger, wer den Jesus der Geschichte und der urchristlichen Verkündigung, lese Küng.»